

Aus einem Dach wird ein Kraftwerk

Sissach | Solarzellen sollen im Sommer den Eigenbedarf an Strom decken

Eine Schreinerei am Laimackerweg ersetzt ein Eternitdach durch eine Indach-Photovoltaikanlage. Das 200 Quadratmeter messende Sonnenkraftwerk ist das grösste seiner Art im Oberbaselbiet.

Otto Graf

Die Schreinerei Häfelfinger AG produziert am Laimackerweg nicht nur Fenster und andere einschlägige Erzeugnisse aus Holz. Dieser Tage klinkt sich die Firma als Kraftwerksbetreiberin auch in den Strommarkt ein. Die Energie liefert dabei die Sonne.

Wie Geschäftsführer Stephan Häfelfinger erklärte, biete sich die nach Südosten exponierte Dachfläche der Gewerbeliegenschaft für eine Solaranlage fast optimal an. Neu sei die Idee nicht, zumindest einen Teil des betrieblichen Strombedarfs mit der Kraft der Sonne zu decken. Die Zwischenfälle im Kernkraftwerk Fukushima hätten ihn in seiner Haltung bestärkt, jetzt etwas zu unternehmen, statt nur darüber zu reden, so Häfelfinger.

Panels mit Dachfunktion

In der in Zunzgen ansässigen Pikey Soley GmbH, ein auf Strom und Wärme von der Sonne spezialisiertes Unternehmen, fand Häfelfinger den idealen Partner für derartige Installationen. So werden dieser Tage rund 200 Quadratmeter Wellereternitafeln durch Solarpanels mit einer Leistung von 30 Kilowatt ersetzt.

Diese Elemente dienen sowohl zum Erzeugen von Strom als auch als Schutz gegen Niederschläge, wie es auch bei einem herkömmlichen Dach der Fall ist. Solarprofi Peter Jakob, Inhaber von Pikey Soley,

spricht von einer sogenannten Indachanlage.

Im Oberbaselbiet ist es laut Aussagen der Elektra Baselland und der Elektra Sissach bis jetzt die grösste in ihrer Art. Die Erstellungskosten liegen etwas höher als bei Panels, die auf die bestehende Bedachung aufgebracht werden.

Kosten von 200 000 Franken

Dafür sinkt der Sanierungsaufwand, da nur eine «Schicht» der Dachhaut unterhalten werden muss. Die Panels halten, wie Jakob versicherte, mindestens 30 Jahre, bis ein Ersatz fällig wird. Gesamthaft rechnet der Bauherr mit Kosten von rund 200 000 Franken, das Demontieren und Entsorgen der alten Eternitafeln inbegriffen.

Aber er geht davon aus, dass jeder investierte Franken bis zum Ende der Lebensdauer der Panels dank der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) von mindestens 1.50 Franken wieder hereingespielt wird. Zum Vergleich: Eine Aufdachanlage mit einer Leistung von 4 Kilowatt, was für ein Einfamilienhaus ausreicht, kostet unter 20 000 Franken, allfällige Förderbeiträge und steuerliche Vergünstigungen nicht eingerechnet.

Stephan Häfelfinger schätzt, den Stromverbrauch seines Betriebs zumindest im Sommer mit seiner eigenen Anlage decken zu können. In der Praxis verkauft er den Strom der Elektra Sissach, die ihm dann den effektiven Verbrauch in Rechnung stellt. «Ich will bewusst ein Zeichen setzen, dass wir bei der künftigen Energieversorgung nicht darum herum kommen werden, vermehrt erneuerbare und neue erneuerbare Ressourcen anzuzapfen. Dächer drängen sich dazu direkt auf», betont Häfelfinger abschliessend.



Solarprofi Peter Jakob (links) und Schreinemeister Stephan Häfelfinger montieren ein Solarpanel.

Bild Otto Graf